



KOMMENTARE

## Perspektiven

Rasmus Buchsteiner zu Hartz IV

Bei den Betroffenen mag die Enttäuschung groß sein. Die anstehende Hartz-IV-Erhöhung fällt nicht üppig aus. Allerdings ist die Stütze nur dazu gedacht, das Existenzminimum abzusichern und damit auch Anreize zu setzen, sich aus der Abhängigkeit zu befreien. Der frühere Kanzler Gerhard Schröder betonte immer wieder, dass das Arbeitslosengeld II aus dem Bundeshaushalt finanziert wird – mit den Steuern derer, die morgens früh aufstehen und hart arbeiten.

Und es ist ja nicht so, dass Hartz-IV-Empfänger gänzlich abgekoppelt wären: Die Höhe der Leistungen wird regelmäßig angepasst, das Verfahren berücksichtigt sowohl die Preis- als auch Einkommensentwicklung. Sicherlich ist manche Frage noch unbeantwortet – etwa die, warum die Leistungen für Schulkinder nun so viel stärker erhöht werden als für andere. Der Arbeitsministerin Geiz und Willkür vorzuwerfen, geht aber zu weit.

Entscheidend ist, dass diejenigen, die jetzt auf die Transferleistungen angewiesen sind, Perspektiven erhalten, bald ohne sie auskommen. Es ist Zeit für eine neue Vermittlungs- und Qualifizierungsoffensive. Dass 2,6 Millionen Menschen in Deutschland bereits vier Jahre oder länger Hartz-IV-Leistungen beziehen, darf nicht als gegeben hingenommen werden.

# Zwischen null und 21 Euro

Die erste nennenswerte Hartz-IV-Erhöhung seit fünf Jahren stößt auf Kritik

Von Rasmus Buchsteiner, RNZ Berlin

**Berlin.** Seit fast fünf Jahren sind die Hartz-IV-Leistungen nicht mehr erhöht worden. Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) hat nun einen Entwurf vorgelegt, der insbesondere für Kinder ein deutliches Plus ab Januar 2017 vorsieht.

Für Singles soll es künftig 409 Euro monatlich geben – fünf Euro mehr als bisher. Für Paare ist eine Erhöhung um vier Euro auf dann 368 Euro vorgesehen. Für junge Erwachsene bis 25 Jahre, die noch bei ihren Eltern leben, steigt der Regelsatz um drei Euro auf 327 Euro. Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren erhalten ab 2017 311 Euro Sozialgeld monatlich, fünf Euro mehr als bislang.

Der stärkste Anstieg ist für Kinder zwischen sechs und 13 Jahren vorgesehen – um 21 Euro auf 291 Euro. Der Satz für Kinder unter sechs Jahren bleibt unverändert bei 237 Euro monatlich.

Damit erhält zum Beispiel eine vierköpfige Familie mit zwei Kindern zwischen sechs und 13 Jahren künftig 1318 Euro monatlich. Zudem wird die Miete übernommen, im Schnitt sind das 523 Euro. Unterm Strich kommt die Familie damit ab Januar auf Hartz-IV-Leistungen von 1841 Euro im Monat. Das sind genau 50 Euro mehr als heute.

Die Neuberechnung beruht auf der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, die alle fünf Jahre vom Statistischen Bundesamt erhoben wird. Dabei werden Angaben zur Einkommens- und Vermögenssituation und zu den Ausgaben gesammelt. Der Bedarf wird anhand jener 15 bis 20 Prozent der Haushalte ermittelt, die über die geringsten Einkommen verfügen. In der Gruppe der Sechs- bis 13-Jährigen waren die Ausgaben beson-

## Großes Plus für Schüler, Nullrunde für Kleinkinder

ders stark gestiegen. Eine Entwicklung, die auch die Experten im Arbeitsministerium nicht erklären können.

Erwerbsunfähige und Behinderte, die etwa in Wohngruppen mit anderen Menschen zusammenleben, sollen künftig die Regelbedarfsstufe 1 erhalten, ab 2017 sind das 409 Euro monatlich. Bisher wurden sie wie zusammenlebende Paare behandelt.

Aufgenommen hat das Arbeitsministerium auch Vorgaben des Verfassungsgerichts von 2014. Dieses hatte die Sätze und ihre Berechnung im Grundsatz als verfassungsgemäß billigt, al-

lerdings Nachbesserungen verlangt. So soll eine Mobilitätspauschale erhöht werden, weil nun auch Autos berücksichtigt werden – da etwa auf dem Land oft eine gute ÖPNV-Anbindung fehlt.

Die Änderungen betreffen etwa 5,9 Millionen Empfänger von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld, also Langzeitarbeitslose und ihre Kinder. Die Sätze gelten aber auch für gut eine Million Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Die Erhöhung führt ab 2017 zu Mehrkosten von 470 Millionen Euro im Jahr.

Von Sozialverbänden und Opposition kommt scharfe Kritik. Die Erhöhung sei zwar erfreulich, aber die Berechnung des Regelsatzes bleibe „intransparent und willkürlich“, so der Sozialverband Deutschland. Linken-Parteichefin Katja Kipping warf Nahles „ein beschämendes Kleinrechnen“ mit allen Tricks vor. Grünen-Sozialpolitiker Wolfgang Strengmann-Kuhn forderte einen Neustart bei der Berechnung „ohne Schummeleien“.

Das Kinderhilfswerk sieht in der Erhöhung der Sätze für größere Kinder einen „Schritt in die richtige Richtung“. Die Nullrunde für Kinder bis zu sechs Jahren sei jedoch „völlig indiskutabel“. Auch die Erhöhung für Jugendliche um fünf Euro sei „ein schlechter Witz“.

## „Wer auf Hartz-IV-Niveau leben muss, hat es nicht leicht“

Sozialministerin Nahles: Trotzdem sind die Bedingungen heute besser als früher

Von Rasmus Buchsteiner, RNZ Berlin

**Berlin.** Die frühere SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles (47) aus Weiler in Rheinland-Pfalz ist seit 2013 Bundesministerin für Arbeit und Soziales.

**> Frau Nahles, die Regelsätze bei Hartz IV sollen 2017 erhöht werden – erstmals seit fünf Jahren. Warum jetzt?**

Es geht hier um die Auswertung statistischer Daten. Es ist keine politische Festlegung, sondern ein gesetzlicher Automatismus. Alle fünf Jahre nimmt das Statistische Bundesamt eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe vor, die Grundlage für den Bedarf in der Grundsicherung ist. Aus dieser EVS wird eine Stichprobe der unteren 15 Prozent der Haushalte genommen und deren durchschnittliche Ausgaben ermittelt. Es geht nicht um ausgedachte Zahlen oder einen fiktiven Warenkorb, sondern darum, was diese Familien ganz real, tatsächlich ausgeben.

**> Gerade wegen der Leistungen für Kinder gab es immer wieder Kritik – insbesondere von Wohlfahrtsverbänden. Waren die Sätze in der Vergangenheit verfassungswidrig?**

Nein, im Gegenteil: Das Bundesverfassungsgericht hat die Regelsätze und deren jährliche Fortschreibung 2014 bestätigt. Allerdings hat die neue Berechnung anhand unserer Stichprobe ergeben, dass die realen Ausgaben für Kinder in der mittleren Altersgruppe in den letzten Jahren stärker gestiegen sind. Und das Bundesverfassungsgericht hatte uns

aufgegeben, Mobilitätsfragen stärker zu berücksichtigen. Auch diese Kosten sind in die Neuberechnung mit eingegangen.

**> Stimmt die Gleichung Hartz IV = arm = schlechte Teilhabechancen?**

Wer auf Hartz-IV-Niveau leben muss, hat es nicht leicht, keine Frage. Hier geht es um die Sicherung des Existenzminimums, da kann man sich keine großen Sprünge erlauben und muss genau rech-

**> Dass Millionen Kinder, viele davon aus Hartz-IV-Haushalten, im Sommer nicht in den Urlaub fahren können, weil das Geld fehlt, treibt Sie aber schon um?**

Natürlich beschäftigt mich das. Es ist eine wichtige Frage, welche Teilhabechancen Menschen mit niedrigen Einkommen und ihre Familien haben. Da sind schließlich auch viele dabei, die arbeiten. Ich werde bald den neuen Armuts- und Reichtumsbericht vorlegen. Dann werden wir darüber zu reden haben, wie wir die Teilhabechancen von Familien mit niedrigen Einkommen noch weiter verbessern können. Ich freue mich, dass das Bildungs- und Teilhabepaket immer stärker genutzt wird. Da geht es um konkrete Unterstützung für Kinder von Eltern mit geringem Einkommen.

**> Verringern höhere Hartz-IV-Sätze den Anreiz zu arbeiten?**

Dafür gibt es keine Belege. Es gibt aber immer noch viele Menschen, die sich über längere Zeit in Strukturen bewegen, in denen Erwerbstätigkeit nicht zum Alltag gehört. Da müssen wir mit strukturellen Verbesserungen ansetzen. Es kann nicht sein, dass in bestimmten Stadtteilen und bestimmten Familien Arbeit nicht zum festen Tagesablauf gehört. Wir haben daher das Programm 'Soziale Teilhabe' speziell für Familien ins Leben gerufen und wir gehen beispielsweise gezielt mit Berufsberatern in alle Abschlussklassen der Hauptschulen.

**Info:** Nahles zur Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt und zur Angleichung der Ostrente: [www.rnz.de](http://www.rnz.de)



Ob Hartz IV einen Anreiz bietet, zu arbeiten, weiß Andrea Nahles nicht. Aber sie sieht hier Nachholbedarf. Foto: dpa

nen, damit das Geld bis zum Monatsende reicht. Fünf Euro mehr sind hier keine überzogene Erhöhung, sondern das, was notwendig ist, damit die Menschen weiter klarkommen. Armut ist allerdings immer relativ, wenn man es mit früher vergleicht oder mit der Lage in anderen Ländern. Wer heute von Hartz IV lebt, hat deutlich bessere Teilhabechancen als vor einigen Jahrzehnten mit der alten Sozialhilfe. Viel ist es trotzdem nicht.